

## **Dr. agr. Gottfried Senff**

\*05.12.1929 Flößberg bei Borna; †29.12.2025 in Weimar

### **Pflanzenzucht**

Im Namen seiner Kinder, Katharina und Christian, trage ich nun in großer Trauer und Dankbarkeit einen Rückblick auf das Leben von Dr. Bernhard, Woldemar, Gottfried Senff vor.

Am 5. Dezember 1929 wurde er als zweites Kind der Eheleute Katharina und Erich Senff im Pfarrhaus in Flößberg bei Borna geboren. Folgendes Zitat stammt aus dem Tagebuch seines Vaters: „Hurra ein Junge, ein Junge!!“. (zwei Ausrufezeichen) „Gottfried ist da.“ Geboren im Deutschen Reich wuchs er im Pfarrhaus gemeinsam mit seiner großen Schwester Erika auf. Während der Nazizeit besuchte er die Schule und absolvierte in der russischen Besatzungszone sein Abitur.

Als hervorragender Schüler wollte er im Anschluss Theologie studieren. Wir haben leider nicht hinterfragt, warum er sich im Jahr 1946 schließlich für ein Studium der Landwirtschaft entschied. Als Kriegskind wird er mit der Aussage zitiert: „Als Landwirt werde ich niemals Hunger haben.“ Gottfried schloss sein Studium 1952 als Diplomlandwirt ab. Während seiner Assistenzzeit lernte er Fräulein Christine Uhlig kennen und lieben. Sie arbeitete ab 1949 als landwirtschaftlich-technische Assistentin im Institut für Acker-Pflanzenbau in Leipzig.

1955 folgte Gottfried seinem Professor in das neugegründete Institut für Rübenforschung nach Kleinwanzleben in der Magdeburger Börde. Seine Frau Christine heiratete er am 14. Januar 1956. Wenig später zogen sie in eine neugebaute Doppelhaushälfte ein. Die Jungvermählten bauten ihr „Nest“.

Am 12. Mai 1957, einem Sonntag, Jubilate, wurde ihr erster Sohn Christian geboren. 8 Tage später kam es zu einem schweren Autounfall. Ein russischer LKW hatte Gottfrieds Dienstwagen übersehen. Er überlebte mit einer schweren Kopfverletzung und arbeitete weiter an seiner Promotion. Der zweite Sohn Wolfram wurde am 22. August 1958 geboren. Wie bei dem Autounfall war auch in den Wochen nach der Geburt ein „Schutzengel“ notwendig. Denn Wolfram überlebte eine lebensgefährliche Meningitis.

Es war eine Zeit, in der viele das Land verließen. Auch Gottfrieds Schwiegereltern siedelten im Juli 1961 nach Bayern über. Im August wurde die Mauer errichtet und es zerschlugen sich die Zukunftspläne Richtung Westen. Das politische Klima verschlechterte sich am Institut zusehends. Gottfried musste die Arbeit an seiner Habilitation beenden.

1962 erhielten die beiden Brüder eine Schwester, Katharina. Die Freude in der Familie war groß.

1963 wurde Dr. Senff an die „Basis der Pflanzenzüchtung“ geschickt. Diese befand sich in Weimar-Schöndorf. Gottfried und Christine sahen den Umzug im Rückblick als einen Glücksfall an. Eine neue Umgebung, eine Wohnung im ehemaligen Gutshof, Freiräume für die 3 Kinder, interessante züchterische Aufgaben und ein neuer Freundeskreis, sind nur einige Stichworte.

Ein Herzensprojekt startete im Jahr 1964. Der Bau von Kirchen war in der DDR politisch ungewollt und praktisch schwierig umsetzbar. Am 25. Juni 1964 wurde der Grundstein für die Stephanus-Kirche gelegt. Die Einweihung der Kirche fand am 15. Mai 1966 statt. Gefühlt waren

zur damaligen Zeit 3 Persönlichkeiten in der Gemeinde Schöndorf maßgebend. Pfarrer Urban, Heino Müller und Dr. Senff. Die 3 waren sich oft einig. Aufgrund einer dieser gemeinsamen Entscheidungen wurden die Söhne vom „DOKTOR“ auch Mitglieder des Posaunenchores.

Ab 1966 war Dr. Senff für 41 Jahre Mitglied des Schöndorfer Gemeindegemeinderates, den er viele Jahre führte. Von 1972 bis 1996 war er für 24 Jahre Mitglied der Thüringer Landessynode, davon 15 Jahre als ihr Vizepräsident. Und von 1977 bis 1985 war er Synodaler der evangelischen Kirche der DDR. Die Schöndorfer Gemeinde war ihm immer ein großes Anliegen. Die Zeit in Eisenach, er hat in Summe etwa 8 Monate bei der Synode verbracht, war für ihn ein Kraftquell. Seine Frau Christine freute sich immer, wenn er zufrieden und mit guten Gedanken zurückkam.

Erfolg, in seinem Fall, pflanzenzüchterischer Erfolg, generierte viele Neider. Auf der politischen Schiene hat man ihm mehrfach das Leben schwer gemacht. Ab Herbst 1972 waren allen Saatzuchtleitern „Westkontakte“ verboten. Bei geliebten Verwandten, eine für Gottfried und Christine nicht erfüllbare Forderung. Sie konnten den Entschluss von Christian und seiner Frau Ute, gemeinsam mit ihrem Sohn Sebastian das Land zu verlassen, nachvollziehen. Die Ausreise des Erstgeborenen 1983 war trotzdem eine große emotionale Herausforderung. Und dann kam der November 1989. Jetzt konnten sie die Reisefreiheit genießen.

Auch nach dem Ende seiner aktiven beruflichen Tätigkeit begann keine Ruhephase. Das Ehepaar hatte nun alle Zeit füreinander. Gottfried erlernte autodidaktisch das Drechseln. Viele von uns haben eine von ihm gefertigte Weihnachtspyramide in ihrem Haushalt.

An Goethes Geburtstag, dem 28. August 1992, wurde er Gründungsmitglied des Lions Club Weimar Classic. Clubpräsident war er in der Periode von 1996 - 1997. Als aktives Clubmitglied hat er sich auf die 14-tägigen Meetings gefreut. In einer Tischrede zu seinem 70. Geburtstag hieß es: „Jetzt beginnen die Jahre des Erntens.“ Die Kinder waren erfolgreich, die 7 Enkel wuchsen prächtig heran und 8 Urenkel erblickten das Licht der Welt.

Für Gottfried war es selbstverständlich, dass man sich aktiv einbringen muss. Mit großer Freude hat er die Dienstagvormittage mit den Agrarveteranen verbracht. Mit einem Lächeln stellte er fest: „Bei den Lions und den Veteranen bin ich maßgeblich an der Erhöhung des Altersdurchschnittes beteiligt.“

Viele haben ihm gern gegenübergesessen. Seine Klugheit und besonnenen Aussagen stießen immer auf großes Interesse. Kaum einer hier im Raum kann sich wohl an eine Zusammenkunft ohne einen Beitrag von ihm erinnern.

Seine geliebte Frau Christl, mit der er 68 glückliche Ehejahre verbracht hat, verstarb im Dezember 2024. Auch der Tod seines Sohnes Wolfram im Juni vergangenen Jahres war für ihn und uns alle ein weiterer schwerer Schicksalsschlag.

Mit der Anrede: „Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder“ hat er 28 Jahre im Erntedankgottesdienst einen auf Messdaten basierenden Wetterbericht gehalten. Eingebettet hat er die Fakten in sein christliches Weltverständnis. Aus dem letzten Jahr sei zitiert: „Es liegt nicht in der Macht von uns kleinen Menschen, Wachstum und Gedeihen allein zu gestalten.“

An seinem Todestag, dem 29. Dezember lag der Mittelwert der Tagestemperatur bei 2,1 Grad Celsius. Es gab keinen Regen und keine Sonnenstunden.

Ein mit großem Engagement und Zuwendung an die Menschen geführtes Leben ist ohne Leidenzeit zu Ende gegangen. Wir alle können uns glücklich schätzen, mit Gottfried Senff einen so tollen Vater, Schwiegervater, Opa, Urgroßvater, Onkel und Freund gehabt zu haben.

Lieber Opa, im Namen deiner Familie: Behüt dich Gott.

Senff, Chr. 2026: Nachruf der Familie auf Gottfried Senff anlässlich der Trauerfeier am 21. 01.2026 in Schöndorf, unveröffentlicht.